



# Rathaus Umschau

**Mittwoch, 5. April 2023**

Ausgabe 067

[ru.muenchen.de](http://ru.muenchen.de)

*Als Newsletter oder Push-Nachricht  
unter [muenchen.de/ru-abo](http://muenchen.de/ru-abo)*

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise für Medien</b>	<b>2</b>
<b>Meldungen</b>	<b>2</b>
› Neue „Servicekarte Baustellen“: Infos für den Straßenverkehr	2
› Projektideen für „KunstSpielOrte“ in der Messestadt Riem gesucht	3
› Stadtmuseum: Highlights der Ausstellung „Typisch München!“	4
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>5</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	

# Terminhinweise für Medien

Wiederholung

## **Donnerstag, 6. April, 11 Uhr, Wiener Platz, Fischerbuberl-Brunnen**

Oberbürgermeister Dieter Reiter eröffnet gemeinsam mit Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer die Brunnensaison. Als erster wird der Fischerbuberl-Brunnen am Wiener Platz aufgedreht, der als einer von insgesamt 32 Brunnen in diesem Jahr erstmals auch als Trinkwasserbrunnen zur Verfügung steht. Bis Mitte Mai werden die 201 städtischen Brunnen von ihren hölzernen Winterdecken befreit, gereinigt und in Betrieb genommen. Der Termin ist für Fotoaufnahmen geeignet.

## **Samstag, 8. April, gegen 13.30 Uhr, Marienplatz**

Stadträtin Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort auf der Abschlusskundgebung des Ostermarsches.

# Meldungen

## **Neue „Servicekarte Baustellen“: Infos für den Straßenverkehr**

(5.4.2023) Das Mobilitätsreferat hat gemeinsam mit dem Kommunalreferat die neue „Servicekarte Baustellen“ vorgestellt. Die digitale Karte, die auf dem städtischen GeodatenService basiert, zeigt ab sofort alle Baustellen und andere temporäre Behinderungen im Verkehr an. Damit können alle, die auf Münchens Straßen unterwegs sind, tagesaktuell und bis zu sechs Wochen im Voraus im Internet prüfen, ob und wo sie auf ihrem Weg mit Einschränkungen rechnen müssen.

Die „Servicekarte Baustellen“ ist ab sofort unter [muenchenunterwegs.de/baustellenkarte](https://muenchenunterwegs.de/baustellenkarte) und auf der bekannten Website [muenchen.de/baustellen](https://muenchen.de/baustellen) abrufbar. Sie zeigt den tagesaktuellen Stand aller Baustellen der Stadtwerke München (SWM) und der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG), des Baureferats, der Münchner Stadtentwässerung und privater Bauträger; dies vor allem innerhalb des Mittleren Rings und an den Hauptverkehrsstraßen. Außerdem verzeichnet sie die genehmigten Halteverbote, beispielsweise für Umzüge oder Dreharbeiten.

Nutzer\*innen können die Einschränkungen der kommenden zwei, vier oder sechs Wochen abfragen. Mit einem Klick auf das Symbol erscheinen zusätzliche Informationen in einem Pop-up-Menü.

Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Unsere neue Karte sorgt für eine hohe Transparenz, wo und was in der Stadt gebaut wird. Außerdem wird sie jenen Menschen, die viel in der Stadt unterwegs sind, das Fortkommen erleichtern. Bei der Entwicklung der Karte haben viele städtische Referate und Eigenbetriebe zusammengearbeitet, dafür möchte ich mich bedanken.“

Kommunalreferentin Kristina Frank: „Baustellen in München sind für viele ein Ärgernis (obwohl eigentlich was vorangeht...) – aber besser ist immer, man kennt sie, als dass sie einen auf dem eiligen Weg irgendwohin überraschen. Deswegen unterstützen wir das Mobilitätsreferat mit unserem Digitalen Zwilling. Die zentrale Baustellenkarte zeichnet sich durch eine breite Vernetzung von Fachinformationen aus. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Digitalisierung der Verwaltung.“

Dem Mobilitätsreferat und dem GeodatenService des Kommunalreferats ist es gelungen, die Daten von Fachverfahren des Mobilitätsreferats und der Stadtwerke München automatisiert abzugleichen. Das Beispiel der Baustellenkarte zeigt, dass mit Hilfe des Digitalen Zwillings bei komplexen IT-Prozessen Teillösungen vorgezogen werden können, von denen die Bürger\*innen direkt profitieren.



Die „Servicekarte Baustellen,“ abrufbar unter [muenchenunterwegs.de/baustellenkarte](https://muenchenunterwegs.de/baustellenkarte)

### Projektideen für „KunstSpielOrte“ in der Messestadt Riem gesucht

(5.4.2023) In der Messestadt Riem sollen 2024 in einem Pilotprojekt „KunstSpielOrte“ entstehen. Es sind dies generationsübergreifende Begegnungsorte, die für die Menschen schöpferische Aneignungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum schaffen. Künstler\*innen, Kulturschaffende und Kunstvermittler\*innen sowie interdisziplinäre Teams sind deshalb

aufgerufen, ihre Projektideen bis Mittwoch, 31. Mai, beim Kulturreferat einzureichen. Das Budget pro „KunstSpielOrt“ beträgt 25.000 bis 80.000 Euro brutto. Für alle Interessierten, mögliche Projektpartner\*innen sowie Riemer\*innen findet am Montag, 17. April, 16 Uhr, in der Kultur-Etage, Erika-Cremer-Straße 4, ein Informationstreffen statt. Eine Anmeldung ist per E-Mail an [kunstspielorte@muenchen.de](mailto:kunstspielorte@muenchen.de) möglich. Ausführliche Infos unter [www.muenchen.de/kulturausschreibungen](http://www.muenchen.de/kulturausschreibungen).

Ob künstlerische Installationen, partizipative Spielaktionen oder noch offene Formate – der Vielfalt sind keine Grenzen gesetzt. Wesentlich ist, dass Kunst und Spiel eine zentrale Rolle übernehmen und die Bevölkerung mitgestalten kann. Die in Riem gewonnenen Erfahrungen werden in einem Abschluss Symposium 2024 reflektiert und können perspektivisch in die Entwicklung eines oder mehrerer zukünftiger „KunstSpielOrte“ einfließen. Informationen zur Messestadt Riem unter <https://unsere-messestadt.de>.

### **Stadtmuseum: Highlights der Ausstellung „Typisch München!“**

(5.4.2023) Im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, findet am Ostersonntag, 9. April, von 16 bis 17 Uhr eine Führung zu den Highlights der Ausstellung „Typisch München!“ statt. Der Streifzug durch die Ausstellung, der in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule angeboten wird, stellt berühmte Münchner\*innen vor, nimmt bemerkenswerte Ereignisse und Objekte zur Stadtgeschichte in den Blick und geht der Frage nach, weshalb München von vielen als einer der bevorzugten Plätze auf der Welt betrachtet wird.

Das Tagesticket ist zu einem ermäßigten Preis von 2 Euro erhältlich. Die Teilnahme kostet 4 Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich online unter [www.mvhs.de](http://www.mvhs.de) oder telefonisch unter 48006-6239 Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 19 Uhr.

Das Münchner Stadtmuseum verfügt über einen rollstuhlgerechten Zugang und eine barrierefreie Toilette. Weitere Informationen des Münchner Stadtmuseums zur Zugangsregelung unter <http://muenchner-stadtmuseum.de/information/aktuelle-besuchsregelungen>.



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 5. April 2023

## **Mieterschutz gegen Energiepreisexplosion I: Kündigungsmoratorium einführen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 18.11.2022

## **Mieterschutz gegen Energiepreisexplosion III: Anschlussleistung der Fernwärme prüfen und Kosten senken**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 18.11.2022

## **2 Jahre Homeoffice – Was läuft gut in der Stadtverwaltung, was eher nicht?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion) vom 19.1.2023

### **Mieterschutz gegen Energiepreisexplosion I: Kündigungsmoratorium einführen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 18.11.2022

### **Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk:**

Mit Ihrem Antrag fordern Sie die beiden städtischen Wohnungsgesellschaften auf, ein Kündigungsmoratorium umzusetzen, mit dem keine Kündigungen für Privathaushalte und Gewerbe wegen Zahlungsrückständen von zu zahlenden Energiekostensteigerungen (Nebkostennachzahlungen) ausgesprochen und auch keine Räumungen bewohnter Wohnungen veranlasst werden.

Dazu soll sich der Oberbürgermeister bei privaten Vermieter\*innen dafür einsetzen, diesem Beispiel nachzukommen. Über den deutschen Städte- tag soll er sich dafür einsetzen, dass die Bundesregierung ein allgemeingültiges Kündigungsmoratorium beschließt.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 18.11.2022 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

Als sozialverantwortliche Vermieter\*innen beschäftigen sich GEWOFAG und GWG München bereits seit einiger Zeit mit der sich anbahnenden Preisentwicklung und ihren Folgen, um ihre Mieter\*innen frühzeitig zu informieren und bei finanziellen Notlagen zu unterstützen.

Oberstes Ziel ist es, Wohnraum zu erhalten und Kündigungen und damit verbundene Räumungen zu vermeiden.

Erste Anlaufstelle für die Mieter\*innen sind in der Regel Mitarbeitende aus dem Sozialmanagement, den Hausverwaltungen oder dem Forderungsmanagement.

Die GEWOFAG hat zudem auf ihrer Unternehmenswebsite eine umfassende Informationskampagne gestartet, welche die Mieter\*innen auf aktuelle Entwicklungen und Empfehlungen hinweist. Auch die Mieter\*innenzeitung sowie das Betriebskostenabrechnungsschreiben 2021 wurden genutzt, um über Preisentwicklung, Energieeinsparungspotenziale im Verbrauch der Mieter\*innen sowie Hilfsangebote von Ämtern und Behörden zu informieren.

Sofern Mieter\*innen in Zahlungsschwierigkeiten bei den Nachzahlungen ihrer Betriebs- und Heizkostenabrechnungen kommen, bieten GEWOFAG und GWG München entsprechende Ratenzahlungs- und Stundungsvereinbarungen an und unterstützen die Mieter\*innen bei der Beantragung von Hilfsmitteln.

Nach Auskunft der GEWOFAG nutzen über 500 Mieter\*innen der GEWOFAG das Angebot der GEWOFAG, bestehende Forderungen in Ratenzahlungen zu begleichen, für die Zahlungsabwicklung der Abrechnungsergebnisse 2021.

Weiter teilte die GEWOFAG hierzu mit, dass – sofern sich Mieter\*innen mit entsprechendem zeitlichen Vorlauf melden – auch eine Stundung von Teilforderungen möglich ist. Um auf die bevorstehende Herausforderung bzgl. der diesjährigen hohen Betriebs- und Heizkosten hinzuweisen, nahm die GEWOFAG bereits frühzeitig Kontakt zu Ämtern und Behörden auf. Hierdurch konnten Mieter\*innen gezielt Unterstützungen zur Milderung von Zahlungsschwierigkeiten durch staatliche oder städtische Hilfe angeboten werden.

Auch die GWG München begleitet und unterstützt ihre Mieter\*innen bei der Beantragung von Hilfsmitteln, sofern die Grundmietzahlung oder eventuelle Vorauszahlungen auf die Betriebs- und Heizkosten nicht mehr vollends beglichen werden können.

Zudem hob die GEWOFAG durch gezieltes Vorauszahlungsmanagement bereits mit der Betriebs- und Heizkostenabrechnung 2021 im Juli 2022 bei über 32.000 Mieter\*innen die Vorauszahlungen auf das zum Zeitpunkt der Abrechnung vorliegende Energiekostenniveau an. Ziel dieser Maßnahme war, die Höhe der zu erwartenden Nachforderungen in den Folgeabrechnungen für die Mieter\*innen möglichst gering zu halten.

Mit den dargestellten Maßnahmen sowie Projekten zur energetischen Sanierung und Energieeinsparungen im jeweils eigenen Bestand versuchen GEWOFAG und GWG München, die weltpolitisch bedingten Preisentwicklungen und die damit einhergehenden massiven Preiserhöhungen bei den Stadtwerken München teilweise abzufedern.

Eine Hochrechnung der zu erwartenden Nachzahlungsbeträge ist aktuell jedoch noch nicht möglich. Zwar gehen die städtischen Wohnungsgesellschaften von deutlich höheren Kosten als noch für 2021 aus, eine belastbare Aussage kann zum aktuellen Zeitpunkt nicht gemacht werden, da einerseits die Verbräuche des Jahres 2022 erst ermittelt werden und diese neben dem Nutzungsverhalten der Mieter\*innen den jährlichen Klimabedingungen unterliegen. Zudem kann derzeit nicht benannt werden,

inwieweit die staatlichen Instrumente der Dezember-Soforthilfe sowie der Umsatzsteuerreduzierung ab 1.10.2022 wesentlich entlastend wirken.

### **Stellungnahme der GEWOFAG:**

Die Kündigung einer Wohnung wird von Seiten der GEWOFAG erst bei einem offenen Betrag von zwei vollen Monatsmieten ausgesprochen. Bis zum Versand der tatsächlichen Kündigung versendet die GEWOFAG mindestens drei Erinnerungen/Mahnungen und bittet die betroffene Mietpartei um Kontaktaufnahme, um die drohende Wohnungslosigkeit unbedingt zu vermeiden und gemeinsam eine Lösung zu finden. Dieses Vorgehen erfolgt in Abstimmung mit den Sozialbürgerhäusern der Landeshauptstadt München. Parallel informiert die GEWOFAG bereits die Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit der Landeshauptstadt München. Sowohl die städtische Fachstelle wie auch der Bereich Soziale Dienstleistungen der GEWOFAG bemühen sich intensiv um Kontaktaufnahme zum\*r betroffenen Mieter\*in. Erfolgt ein Ausgleich der offenen Forderungen, wird die Kündigung umgehend zurückgenommen. Eine Kündigung der Wohnung ist daher nicht gleichzusetzen mit dem Verlust der Wohnung. Vielmehr geht es um die Umsetzung der rechtlichen Rahmenbedingungen zur Sicherstellung von Forderungen eines sozialverantwortlichen Wohnungsbauunternehmens.

Durch eine von der GEWOFAG tatsächlich ausgesprochene Kündigung werden weitere Unterstützungsangebote seitens des Sozialreferates, Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit, ausgelöst, um drohende Wohnungslosigkeit zu vermeiden. Gleichwohl ist es stets das Ziel, dass Kündigungen vermieden werden können.

Sämtliche Prozessschritte der Forderungsbeitreibung werden kontinuierlich durch die GEWOFAG geprüft und permanent den jeweiligen Gegebenheiten und gesellschaftlichen Herausforderungen angepasst. Die Ethikkommission der GEWOFAG, ein speziell zur Prüfung von Härtefällen eingerichtetes interdisziplinäres Gremium, befasst sich intensiv mit den ihr vorliegenden Fällen und wägt sozialverantwortliches Handeln mit unternehmerischer Verantwortung ab.

Nach der Erfahrung der GEWOFAG ist es die größte Herausforderung, mit den Mieter\*innen in einen Dialog zur Forderungsbegleichung zu kommen. Verläuft der Dialog kooperativ und es kann ein gemeinsamer Lösungsweg erarbeitet werden, erfolgen keinerlei beitrreibungsrelevante Maßnahmen, auch wenn sich dieser Prozess über Monate oder gar Jahre hinziehen sollte.



Aus Sicht der GEWOFAG ist das beantragte Kündigungsmoratorium nicht zielführend, da behördliche Unterstützungsmaßnahmen teilweise davon abhängig sind, ob das Mietverhältnis gefährdet ist und eine Kündigung vorliegt. Eine Kündigung stellt oftmals den Einstieg in eine zwingend notwendige Kommunikation dar.

**Stellungnahme der GWG:**

Auch aus Sicht der GWG München ist das Kündigungsmoratorium nicht zielführend. Zwar könnte ein befristetes Kündigungsmoratorium wie in Berlin oder ein Kündigungsschutz wie während der Corona-Krise erarbeitet und eingeführt werden. Hierbei ist jedoch der Nachweis, dass laufende Mieten und Betriebs-/Heizkostennachzahlungen aufgrund der Energiekrise nicht (mehr) geleistet werden können, problematisch. Die GWG München gibt auch zu bedenken, dass auch die Liquidität der Wohnungsunternehmen im Gesamtkontext betrachtet werden muss. Diese darf aufgrund von fehlenden Mieterträgen und offenen Forderungen durch die Energiekrise nicht beeinträchtigt werden. Ziel muss sein, dem sozialen Auftrag weiterhin im vollen Umfang gerecht werden zu können.

**Stellungnahme des Sozialreferates:**

Aus Sicht des Sozialreferats wäre für private Vermieter\*innen ein Kündigungsmoratorium für Zahlungsrückstände aufgrund von Heiz- und Warmwasserkostennachzahlungen zu befürworten. Nach Auskunft des Sozialreferats kann ein Wohnraummietvertrag grundsätzlich ordentlich gekündigt werden, wenn der Zahlungsrückstand der Mietpartei mindestens eine Monatsmiete beträgt und die Forderung seit mehr als einem Monat fällig ist. Im Unterschied zur fristlosen Kündigung wegen Zahlungsverzugs kann die ordentliche Kündigung nicht durch eine nachträgliche Zahlung geheilt werden. Aufgrund der insbesondere für Gas und Fernwärme erheblich angestiegenen Energiekosten erwartet das Sozialreferat, dass im Jahr 2023, in dem den Mieter\*innen die Betriebskostenabrechnungen für den Abrechnungszeitraum 2022 zugehen werden, in zahlreichen Fällen vierstellige Nachzahlungen fällig werden.

Finanziell schwächere Bürger\*innen werden zwar ab dem 1.1.2023 durch einen vom Münchner Stadtrat eingerichteten Wärmefonds unterstützt, dennoch ist nach Einschätzung des Sozialreferats der Bestand zahlreicher Mietverhältnisse wegen der stark ansteigenden Energiekosten gefährdet. Mieter\*innen mit einem Indexmietvertrag werden zusätzlich durch Erhöhungen der Grundmiete infolge des erheblich gestiegenen Verbraucherpreisindex belastet.



Vor diesem Hintergrund begrüßt es das Sozialreferat sehr, wenn Herr Oberbürgermeister Reiter sich über den Städtetag dafür einsetzt, dass der Deutsche Bundestag ein Kündigungsmoratorium beschließt, das die Mieter\*innen vor einer ordentlichen Kündigung infolge von Energiepreissteigerungen schützt. Ein Kündigungsmoratorium bedeutet nicht, dass Vermieter\*innen auf die Nachzahlung von Betriebskosten verzichten müssen, sondern dass sie für eine noch zu bestimmende Zeitspanne nicht berechtigt sind, wegen Zahlungsverzugs aufgrund einer ausstehenden Betriebskostennachzahlung ordentlich zu kündigen.

Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften stellen gemäß obigen Ausführungen sicher, dass ihre Mieter\*innen ihre Wohnung nicht verlieren, weil sie die steigenden Energiekosten nicht mehr zahlen können. Voraussetzung ist lediglich die rechtzeitige Kontaktaufnahme der Mietpartei mit GEWOFAG oder GWG München.

Bereits während der Corona-Pandemie haben die städtischen Wohnungsbaugesellschaften mittels Mietstundungen oder Ratenzahlungsvereinbarungen sichergestellt, dass Mieter\*innen ihre Wohnung nicht verlieren.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

**Mieterschutz gegen Energiepreisexplosion III: Anschlussleistung der Fernwärme prüfen und Kosten senken**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 18.11.2022

**Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk:**

Mit Ihrem Antrag fordern Sie die beiden städtischen Wohnungsgesellschaften GEWOFAG und GWG München auf, in ihren jeweiligen Wohnblöcken die Anschlussleistung für Fernwärme zu überprüfen und wenn möglich zu reduzieren, um die Mieter\*innen finanziell zu entlasten.

Sie begründen Ihre Forderung mit der Novellierung der Fernwärmeverordnung, die die Rechte von Verbraucher\*innen stärkt und die Mieter\*innen in die Lage versetzt, ihre Vermieter\*innen aufzufordern, die Anschlussleistung für Fernwärme zu prüfen.

Nach Ansicht von Experten\*innen seien Anschlussleistungen an Gebäuden, also die maximal zur Verfügung stehende Wärmemenge, oft überdimensioniert. Oft könnten Anschlusswerte halbiert werden, ohne dass dies Auswirkungen auf die tatsächliche Wärmelieferung habe. Die Reduzierung der Anschlussleistung führe zu einer Reduzierung der finanziellen Belastung der Mieterschaft.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 18.11.2022 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

Die GEWOFAG teilt hierzu mit, dass nach Bekanntwerden der Novellierung der Fernwärmeverordnung im 1. Quartal 2022 schon im März 2022 ein Arbeitskreis aus den Bereichen Recht, Betriebskosten, Technische Services und Bau gegründet wurde, um das mögliche Einsparpotenzial bei Fernwärme-Anschlusswerten zu eruieren, die erforderlichen Maßnahmen zu analysieren und die nötigen Schritte einzuleiten.

Da gerade bei hohen Einsparpotenzialen auch Umbauten in den Heizzentralen notwendig werden, muss jede der 268 Heizungsanlagen separat betrachtet und eigenständig bearbeitet werden, um einen stabilen und störungsfreien Betrieb der Anlagen gewährleisten zu können. Zudem entsprechen die Anlagen immer zum entsprechenden Zeitpunkt dem Stand der Technik und sind somit zu diesem Zeitpunkt ebenfalls bestmöglich abgeglichen und eingestellt.

Derzeit finden noch Koordinierungsgespräche sowohl innerhalb der GEWOFAG als auch mit den Stadtwerken München und einem externen Dienstleister statt. Die Auswertung und Bewertung der Anschlusswerte bzgl. jeder der 268 mit Fernwärme versorgten Heizungsanlagen soll dazu führen, dass in der Folge – soweit sinnvoll – eine schnelle Anpassung erfolgen kann. In jedem Fall ist die Aufrechterhaltung eines sicheren Betriebs der Heizanlagen vorrangig. Jede Anpassung der Anschlusswerte hat in den Gebäuden unterschiedliche technische Folgen, die zumindest zu umfangreichen dezentralen Einstellarbeiten (hydraulischer Neuabgleich), teils aber auch zu Umbaumaßnahmen führt. Im Ergebnis kann eine Anpassung der Anschlusswerte im Einzelfall zu sinkenden Kosten für die Mieter\*in führen. Jedoch bleibt ein Restrisiko von steigenden Kosten, wenn der Anschlusswert nicht mehr ausreicht.

Die GEWOFAG achtet zum Wohle der Mieterschaft weiterhin auf eine stetige Betriebsoptimierung ihrer Heizungsanlagen, auch in Bezug auf die Anschlusswerte und wird alle betroffenen 268 Fernwärmeanschlüsse auf ihr Einsparpotenzial prüfen lassen. Bei jeder Anlage, bei der der Anschlusswert gesenkt werden kann, wird zudem geprüft, ob die Reduzierung ohne anlagentechnische Änderungsmaßnahmen möglich ist, um einen stabilen Betrieb der Heizungsanlage – auch nach der Umstellung – garantieren zu können.

Die GWG München führt aus, dass die Anschlussleistung ein Grundbestandteil der langfristigen Verträge mit den Wärmeversorgern in München ist. Nach der Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Fernwärme (AVBFernwärmeV) ist nach § 3 Satz 1 eine Anpassung der vertraglich vereinbarten Wärmeleistung während der Vertragslaufzeit einmal jährlich ohne die Nennung von Gründen möglich. Die GWG München hat daher bereits Kontakt zu den SWM aufgenommen, um insbesondere die Problematik der geforderten Rücklauftemperaturen (die gegenwärtigen Bedingungen sehen eine Rücklauftemperatur in den Heizsystemen von <math><40^{\circ}</math> Celsius vor) zu klären.

Die GWG München wird nach Klärung der Sachlage mit den SWM prüfen, inwieweit ein Absenken der Anschlussleistung möglich ist, um weiterhin einen stabilen Betrieb der Heizanlagen garantieren zu können.

Die Kostenplanung der SWM ist durch die GWG München jedoch nicht beeinflussbar. Die derzeitigen politischen Handlungsträger\*innen haben jedoch ebenfalls die Notwendigkeit des Mieter\*innenschutzes gesehen und in dem im Dezember 2022 beschlossenen Energiepreisdeckel festgeschrieben.



Im Zuge der strategischen Planungen im Hinblick auf die Wärmeversorgung arbeitet die GWG München an weitreichenden energetischen Modernisierungsmaßnahmen im gesamten Bestand der Gesellschaft. Das übergeordnete Ziel dieser Planungen ist die Erreichung der Klimaneutralität. Die GWG München trägt mit den nachfolgend aufgeführten Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels bei:

- Einfache Umstellung von Gas auf Fernwärme. Durch den Gaspreisdeckel wird hierdurch bereits eine Entlastung der Mieter\*innen umgesetzt.
- Der geringere Ausstoß von CO<sub>2</sub> durch Fernwärme und damit die geringere Steuerlast führt ebenfalls zu einer Mieter-Entlastung.
- Fossile Heizsysteme, die nicht auf Fernwärme umgestellt werden können, werden mittelfristig durch sonstige erneuerbare Wärmepumpen ersetzt.

Zusätzlich prüft die GWG München weitere Maßnahmen zum Ausbau der Klimaneutralität.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

## **2 Jahre Homeoffice – Was läuft gut in der Stadtverwaltung, was eher nicht?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion) vom 19.1.2023

### **Antwort Personal- und Organisationsreferat:**

Auf Ihre Anfrage vom 19.1.2023 nehme ich Bezug. Sie haben folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

*„Seit gut zwei Jahren hat sich das Arbeiten im Homeoffice auch in der Münchner Stadtverwaltung etabliert. Das IT-Referat hat es in kurzer Zeit geschafft, alle Mitarbeiter mit der dazu nötigen Hardware auszustatten, so dass der Verwaltungsbetrieb weitgehend reibungslos läuft. Auch nach dem Ende der Pandemie-Beschränkungen sind die städtischen Dienstgebäude deutlich leerer als zuvor, viele Schreibtische bleiben unbenutzt, weil die Mitarbeiter von Zuhause arbeiten.“*

*Nach zwei Jahren ist es Zeit für einen Erfahrungsbericht – was hat sich bewährt, was nicht, wo gibt es noch Schwierigkeiten?“*

Bevor ich auf die von Ihnen übermittelten Fragen im Einzelnen eingehe, folgende Ausführungen vorab:

Mit Stadtratsbeschluss vom 18.5.2022 hat der Stadtrat die unter Einbindung des Gesamtpersonalrats sowie weiterer Beteiligter entwickelte Homeoffice-Strategie der Landeshauptstadt München beschlossen. Seitdem wird intensiv mit dem Gesamtpersonalrat an der Überarbeitung der derzeitigen Regelungen zum Homeoffice bzw. Mobilem Arbeiten und einer neuen Dienstvereinbarung gearbeitet. Dabei werden auch die Erfahrungen, die während der letzten Jahre im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie und dem verstärkten Arbeiten von zu Hause aus gemacht wurden, mit berücksichtigt. Wie vom Stadtrat beschlossen, wird das Personal- und Organisationsreferat vor Unterzeichnung einer neuen Dienstvereinbarung dem Stadtrat eine Bekanntgabe mit den Inhalten der künftigen Regelungen zum mobilen Arbeiten vorlegen.

Konkrete Erfahrungswerte für das Arbeiten im Homeoffice während der Corona-Pandemie liegen auf Grundlage von zwei Homeoffice-Umfragen aus den Jahren 2020/2021 vor. Die aus den Umfragen gewonnenen Erkenntnisse waren Grundlage des Stadtratsbeschlusses vom 18.5.2022 und stellen eine wesentliche Basis für die Weiterentwicklung der Homeoffice-Strategie der Landeshauptstadt München dar.

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

**Frage 1:**

*Wie schätzt das Personal- und Organisationsreferat die Erfahrungen aus zwei Jahren Homeoffice ein?*

**Antwort:**

Auf Grund der Erfahrungen der Beschäftigten mit Homeoffice während der Pandemie soll Homeoffice auch nach Ende der Pandemie wo immer möglich als zweite gleichberechtigte Möglichkeit zur Einbringung der Arbeitszeit fest etabliert werden. Neben den zahlreichen Vorteilen, die Homeoffice vielen Beschäftigten in ihren jeweiligen Lebenssituationen (Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Flexibilität bei der Pflege von Angehörigen, Wegezeiten zur Arbeit, etc.) bietet, stellt ein dauerhaftes Bekenntnis der Landeshauptstadt München zu einer zukunftsorientierten Homeoffice-Strategie eine Chance für die Landeshauptstadt München dar, zum Beispiel mit Blick auf die Aufwertung der „Arbeitgebermarke Landeshauptstadt München“, die Gewinnung von Personal, die höhere Arbeitszufriedenheit von vielen Beschäftigten, den geringeren Schadstoffausstoß durch die Vermeidung von Individualverkehr, die Reduzierung des Verkehrsaufkommens im Berufsverkehr, eine Vorbildfunktion für Münchner Firmen und andere öffentliche Arbeitgeber\*innen sowie die Einsparmöglichkeiten bei den Büroarbeitsplätzen und der Anmietung von Büroflächen. Nicht zuletzt ermöglicht es Homeoffice bzw. mobile Arbeit, personelle Ressourcen besser auszus schöpfen und führt zu einer besseren Arbeitseffizienz.

**Frage 2:**

*Gibt es Bereiche, in denen die Remote-Arbeit besonders gut bzw. eher schlecht läuft? Wenn ja, welche?*

**Antwort:**

Dem Personal- und Organisationsreferat sind aktuell keine Bereiche bekannt, bei denen Remote-Arbeit besonders schlecht läuft. Wobei ich anmerken möchte, dass in der Stadtverwaltung auch Aufgaben zu erledigen sind, die sich nicht oder nur bedingt für das Arbeiten von zu Hause aus eignen, zum Beispiel Bereiche mit Kundenkontakt. In den beiden Homeoffice-Umfragen wurde deutlich, dass die Beschäftigten mit dem Arbeiten von zu Hause gute Erfahrungen gemacht haben.

**Frage 3:**

*Hat sich die IT-Ausstattung der Mitarbeiter für das Homeoffice bewährt? Wo kann bzw. sollte noch nachgebessert werden?*

**Antwort:**

Die Landeshauptstadt München strebt an, all ihren Beschäftigten mit einem IT-Arbeitsplatz, deren Tätigkeit grundsätzlich mobil erfolgen kann, neben einem Laptop externe Peripheriegeräte wie z.B. eine Maus und Tastatur zur Verfügung zu stellen.

Für das Jahr 2022 hat der Stadtrat ein Sonderbudget in Höhe von zwei Millionen Euro bereitgestellt, um die Homeoffice-Ausstattung für städtische Bedienstete zu verbessern. Ziel ist es, das Arbeiten im Homeoffice im Rahmen der o.g. Ausführungen für jede\*n zu ermöglichen. Vom Angebot haben viele Mitarbeitende Gebrauch gemacht und Monitore, Headsets, Maus- und Tastatur-Sets sowie USB Hubs wahlweise an ihren Arbeitsplatz oder nach Hause liefern lassen. Insgesamt wurden bisher über 17.500 IT-Artikel (Monitore, Headsets, Funk-Maus/Tastatur Kombinationen, USB Hubs) ausgegeben. Dieser Service wird so geführt.

**Frage 4:**

*Gibt es Erkenntnisse über die Zufriedenheit der städtischen Mitarbeiter mit den neuen Möglichkeiten zur Remote-Arbeit? Was sind die häufigsten Kritikpunkte, was wird besonders geschätzt?*

**Antwort:**

Die Beantwortung dieser Frage stützt sich auf die Ergebnisse der beiden eingangs erwähnten Homeoffice-Umfragen aus den Jahren 2020 und 2021. In der Homeoffice-Umfrage im März 2021 gaben 85% der Befragten an, dass sie auch weiterhin, unabhängig von der konkreten Anzahl der Homeoffice-Tage, von zu Hause aus arbeiten wollen. Die eigene Homeoffice-Erfahrung wurde sowohl in der ersten Homeoffice-Umfrage im Herbst 2020 mit 92% als auch in der zweiten Homeoffice-Umfrage (Frühling 2021) mit 90% (eher) gut bewertet. Besonders geschätzt werden die bei Frage 1 angeführten zahlreichen Vorteile, die Remote-Arbeit vielen Beschäftigten in ihren jeweiligen Lebenssituationen (Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Flexibilität bei der Pflege von Angehörigen, Wegezeiten zur Arbeit, etc.) bietet. Außerdem lässt Remote-Arbeit verstärkt konzentriertes Arbeiten durch weniger Störungen zu und erhöht damit die Arbeitseffizienz. Homeoffice lässt die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben verschwinden, was sowohl positive als auch negative Effekte für die psychische Gesundheit der Beschäftigten mit sich bringen kann. Neben der Arbeit müssen viele Beschäftigte die Betreuung der Kinder übernehmen oder mit der\*dem Lebenspartner\*in auf engem Raum arbeiten. Die Arbeit im häuslichen Umfeld stellt damit erhöhte Anforderungen an die Abgrenzungs- und Selbstorganisationskompetenz der Beschäftigten, um eine Entgrenzung



von Beruflichem und Privaten ebenso zu vermeiden wie Überforderungs- bzw. Unterforderungstendenzen. Zum anderen können Konflikte zwischen Mitarbeiter\*innen und Führungskräften entstehen, wenn in der Zusammenarbeit keine ausreichende Vertrauenskultur etabliert ist. Die Zusammenarbeit in Teams erforderte ebenfalls veränderte Kommunikationswege zur Vermeidung von Entfremdung und sinkender Bindung zwischen Teammitgliedern untereinander und der jeweiligen Führungskraft. Das Fehlen sozialer Kontakte wird ebenfalls bei den häufigsten Kritikpunkten genannt. Wir bieten Beratungs- und Schulungsangebote an, um diesen Nachteilen entgegenzuwirken.

**Frage 5:**

*Gibt es Erkenntnisse über die Zufriedenheit der Vorgesetzten mit Mitarbeitern im Homeoffice? Wie wird die Effizienz der Arbeit eingeschätzt? Gibt es eine Leistungsüberprüfung der Arbeit von Zuhause?*

**Antwort:**

Bei den durchgeführten Homeoffice-Umfragen gaben 94% der befragten Führungskräfte an, Homeoffice für eine sinnvolle Ergänzung der Büroarbeit zu halten. Eine Einschätzung zur Arbeitseffizienz wurde nicht abgefragt und kann daher nicht beantwortet werden. Eine Leistungsüberprüfung der Arbeit von Zuhause ist weder in der derzeitigen Dienstvereinbarung Mobiles Arbeiten/Homeoffice noch im § 4a der Dienstanweisung Corona, der aktuell die Genehmigungsgrundlage für das Arbeiten von zu Hause aus darstellt, enthalten und auch für die Zukunft nicht vorgesehen. Die Führungskräfte haben genauso wie bei der Arbeit in Präsenz einen Überblick über die geleisteten Aufgaben. Durch die positive Einschätzung von 94% der Führungskräfte kann man unseres Erachtens auch einen positiven Rückschluss auf die Arbeitseffizienz gewinnen.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 5. April 2023

## **Studie zu Lebenslagen und Bedarfen von Mädchen\* und jungen Frauen\* durchführen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Mona Fuchs, Judith Greif, Gudrun Lux, Marion Lüttig, Angelika Pilz-Strasser, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Kathrin Abele, Barbara Likus, Lena Odell, Micky Wengatz (SPD/Volt-Fraktion)

## **Gender Budgeting engagiert umsetzen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beppo Brem, Mona Fuchs, Judith Greif, Gudrun Lux, Marion Lüttig, Thomas Niederbühl, Julia Post und Sybille Stöhr (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

## **Sensortechnik zur Anzeige der Parkplatzauslastung P+R**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär, Alexandra Gaßmann und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

## **Ostern mit Hasen: Geschützte Räume in der Natur schaffen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

## **Natur ermuntern: Wilde Ecken wild sein lassen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

## **Sichere Rücksicht: Hundeleinenpflicht zur Brutzeit effektiver umsetzen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

## **Kriterien zum Kauf von Wohnungsbeständen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

## **Stadtanleihe zum Kauf von Wohnungsbeständen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

**Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus**

**München, 05.04.2023**

**Studie zu Lebenslagen und Bedarfen von Mädchen\* und jungen Frauen\* durchführen**

**Antrag**

Das Sozialreferat mit dem Stadtjugendamt wird gebeten, eine Studie zu den Lebenslagen und Bedarfen von Mädchen\* und jungen Frauen\* durchzuführen. Das Ziel ist über alle Handlungsfelder in der Kinder- und Jugendhilfe hinweg, eine Datenlage zu dieser stadtgesehellschaftlichen Gruppe einzuführen und stabil vorzuhalten. Die bereits in Teilen vorliegenden Daten sind mit den neu zu erhebenden Daten zusammenzuführen. Um diese Datenlage zu erheben, soll eine Studie in Auftrag gegeben werden. Das Münchner Fachforum für Mädchen\*arbeit sowie die Gleichstellungsstelle sind als Expertinnen an der Erstellung der Datenerhebung und der Studienkonzeptionierung zu beteiligen. Dieser Antrag unterstützt ausdrücklich die aktuelle Empfehlung der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen über die „Studie zu Lebenslagen und Bedarfen von Mädchen\* und jungen Frauen\*“.

**Begründung:**

Über Jahrzehnte hinweg wurde von breiter fachlicher Expertise regelmäßig die ungleiche Gewichtung und Berücksichtigung von weiblichen und nicht-binären Perspektiven und Auftragsumsetzungen gegenüber männlichen Belangen in der Kinder- und Jugendarbeit nachgewiesen. Die Datenlage bezogen auf Lebenslagen von Mädchen\* und jungen Frauen\* ist rudimentär, veraltet oder nicht münchenspezifisch und nicht geschlechtsspezifisch erhoben. Dies führt dazu, dass die Bedarfsbekundungen von Expertinnen\* nicht ausreichend aufgegriffen werden können.

Die Arbeit für und mit Mädchen\* und jungen Frauen\* erfordert nach wie vor eine gleichberechtigte Sichtbarkeit, Anerkennung, Raum und Finanzierung. Um eine professionelle Arbeit mit Mädchen\* und jungen Frauen\* zu gewährleisten, sind verlässliche Daten und Fakten von entscheidender Bedeutung. Nur so können die Bedarfe erkannt werden, welche Angebote benötigt werden, welche Themen

Mädchen\* und junge Frauen\* beschäftigen, mit welchen Herausforderungen sie konfrontiert sind und welche Räume fehlen.

Gendersensibles pädagogisches Handeln ist jedoch keine optionale Maßnahme, sondern muss in der Kinder- und Jugendhilfe sowohl querschnittlich als auch schwerpunktbezogen strukturell verankert sein. Dies ist im Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (KJSG) verpflichtend vorgegeben.

Um eine angemessene Auftragsumsetzung mit entsprechender Qualitätssicherung und Gleichstellungsarbeit zu gewährleisten, benötigen das StJA, alle Verbände, Trägerinnen und Träger sowie die Fachkräfte entsprechende statistische Daten. Nur so sind sie in der Lage, bedarfsgerechte Angebote anzupassen und auszubauen, Qualifikationen zu entwickeln und sich für geschlechterbezogene Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsarbeit zu sensibilisieren.

**Fraktion Die Grünen – Rosa Liste**

Initiative:

Marion Lüttig

Judith Greif

Angelika Pilz-Strasser

Gudrun Lux

Anja Berger

Mona Fuchs

Sebastian Weisenburger

Mitglieder des Stadtrates

**SPD/Volt-Fraktion**

Micky Wenngatz

Lena Odell

Barbara Likus

Kathrin Abele

Mitglieder des Stadtrates

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus

05.04.2023

## **Gender Budgeting engagiert umsetzen**

### **Antrag**

Die Stadtverwaltung wird gebeten, die Gleichstellungsorientierte Haushaltssteuerung (Gender Budgeting) mit dem Fokus auf Wirkung stadtwweit verstärkt umzusetzen:

- Bis spätestens 2025 werden 50% des genderrelevanten Haushalts-Budgets auf seine Gleichstellungswirkung hin untersucht und gleichstellungsorientiert gesteuert.
- Ebenfalls werden alle Investitionen und Projekte mit einem Volumen von über 1 Mio. Euro auf ihre Gleichstellungswirkung hin untersucht.
- Dem Stadtrat wird alle zwei Jahre ein Gender-Budgeting-Bericht zum Umsetzungsstand vorgelegt, der die Ergebnisse zur Gleichstellungswirkung und -steuerung in den Referaten beinhaltet.

### **Begründung:**

Bis 2025 soll Gender Budgeting weiter vorangetrieben werden. Die Beschlüsse des Stadtrats zur Umsetzung gleichstellungsorientierter Haushaltssteuerung der Jahre 2013 und 2019 waren wichtige Meilensteine einer geschlechtergerechten Stadtpolitik und haben den Ausbau der gleichstellungsorientierten Haushaltssteuerung in München weiter ermöglicht. Die Landeshauptstadt hat sich bundesweit als Vorreiterin dieser Haushaltssteuerung zum Wohle aller Bürger\*innen dieser Stadt etabliert. Diesen eingeschlagenen Weg wollen wir fortführen. Die bisherige Methodik und Systematik werden beibehalten und zentral im Direktorium weiterentwickelt.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein wesentlicher Bestandteil sozialer Gerechtigkeit. Politische Entscheidungen sind auch immer finanzielle Entscheidungen. Diese, und damit der öffentliche Haushalt, beeinflussen das tägliche Leben der Bevölkerung maßgeblich. Gender Budgeting ist das finanzpolitische Instrument der Gleichstellung und macht transparent, ob und wie die öffentlichen Finanzmittel gleichstellungsorientiert und bedarfsgerecht verwendet werden.

Eine Genderrelevanzprüfung 2018 ergab, dass etwa 60 % des Haushaltsbudgets genderrelevant sind und direkte oder indirekte Auswirkungen auf die Bürger\*innen

Münchens haben. Im Haushaltsjahr 2022 wären demnach ca. 4,6 Mrd. Euro genderrelevant.

Gleichstellung ist in der Stadtverwaltung bereits seit 1985 eine Querschnittsaufgabe (Gender Mainstreaming). Einige Bereiche wenden dieses Prinzip erfolgreich an. Gerade diese Bereiche eignen sich besonders, um mit geringem Aufwand die gleichstellungsorientierte Verwendung der Haushaltsmittel sichtbar zu machen. Teilweise ist auch eine produktübergreifende Bearbeitung sinnvoll.

Dass ein verstärktes Engagement für Gleichstellung notwendig ist, haben sowohl die Corona-Pandemie als auch der Krieg Russlands in der Ukraine deutlich gezeigt. In Krisen sind es die Frauen, die das Funktionieren des Alltags in den Familien aufrechterhalten. Die faktische Sorgearbeit und die damit verbundenen Rollen(-bilder) schränken die Chancen von Frauen, ihre Lebenspläne zu realisieren, ein und benachteiligen sie in vielfältiger Weise an der gesellschaftlichen Teilhabe.

Umso wichtiger ist es, in der aktuellen Situation das Haushaltsbudget der Landeshauptstadt München gleichstellungswirksam einzusetzen und zu steuern.

## **Fraktion Die Grünen – Rosa Liste**

### **Initiative:**

Marion Lüttig  
Judith Greif  
Mona Fuchs  
Sybille Stöhr  
Beppo Brem  
Gudrun Lux  
Thomas Niederbühl  
Julia Post

Mitglieder des Stadtrates

## ANTRAG

An Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



05.04.2023

### Sensortechnik zur Anzeige der Parkplatzauslastung P+R

Der Oberbürgermeister wird gebeten sich dafür einzusetzen, alle Münchner P+R Parkanlagen mit Sensortechnik z.B. mit smarten Straßenlaternen auszustatten, die die Auslastung der Parkanlagen in Echtzeit im Internet abrufbar machen und die Parkplatzsuche für Pendler optimieren.

### Begründung

In einigen Städten wie z.B. Düsseldorf werden mit Hilfe von Sensoren an den Laternen die Belegung von Parkplätzen erfasst und in Echtzeit ins Internet übertragen. So können Autofahrer per Smartphone erkennen, wo sich freie Parkplätze befinden.

Pendler steuern P+R Parkanlagen nur an, wenn sie Sicherheit haben, dort auch ihr Fahrzeug abstellen zu können. Die Attraktivität von P+R Anlagen kann deutlich gesteigert werden, wenn die Auslastung in Echtzeit digital abrufbar ist.

Um unnötige Anfahrten und Suchverkehre zu verhindern ist der Einsatz von Sensortechnik zur Überwachung der Parkplatzbelegung auch aus ökologischer Hinsicht zu empfehlen.

**Sabine Bär (Initiative)**

Stadträtin

Alexandra Gaßmann

Stadträtin

Hans-Peter Mehling

Stadtrat



An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 05.04.2023

**Antrag:**

**Ostern mit Hasen: Geschützte Räume in der Natur schaffen**

Wir fordern zusätzliche Schutz- und Rückzugsräume in der Stadtnatur für Hase, Igel & Co. In Parkanlagen und weiteren Grünflächen sollen geeignete Schutzräume für Wildtiere geschaffen und geschützt werden.

**Begründung:**

Hasen, Fasanen, Igel & Co. sind wertvolle Bestandteile der Stadtnatur und benötigen gesicherte Rückzugsräume, um sich vor Gefahren zu schützen. Besonders Jungtiere benötigen kurze Entfernungen zu Schutzräumen, um sich vor ihren natürlichen Feinden sowie Störquellen in Sicherheit zu bringen. In Rückzugsräumen können sie sich im Bedarfsfall regenerieren.

Während beispielsweise der Hase früher ein "Allerweltstier" war, ist sein Anblick heute selten geworden. Der Feldhase steht auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Neben dem Erhalt der Wildtierpopulationen erfordert auch der Schutz des Tierwohls Maßnahmen, die dazu beitragen, dass Wildtiere Ruheorte auffinden können. Beispiele für Vorkommen von Hasen auf städtischem Grund sind z.B. der Riemer Park und die Ökologische Vorrangfläche an der A8/A99.

Ein guter Schutzraum für Wildtiere sollte so beschaffen sein, dass sie sich gut verstecken können sowie Nahrungsangebote und Trinkmöglichkeiten vorfinden. Durch das Aufstellen von Zäunen, Igelhäusern, dem Pflanzen von dichten Hecken oder anderen natürlichen Barrieren kann der Raum geschützt werden. Ein gutes Beispiel ist der Rückzugsraum am Lußsee.

Die Stadtverwaltung möge Umweltverbände beauftragen, weitere geeignete Flächen zu suchen und entsprechend anzulegen. Die Beauftragung soll für das kommende Jahr budgetiert werden.

**Initiative:**

Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender  
Nicola Holtmann, Stadträtin  
Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende  
Dirk Höpner, Stadtrat





An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 05.04.2023

**Antrag:**  
**Natur ermuntern: Wilde Ecken wild sein lassen**

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, in der Stadt kleine bis mittelgroße Grün- und Brachflächen, begrünte Mauern und Heckensäume auszuwählen, die als „Wilde Ecken“ wild belassen und mit Informationstafeln versehen werden.

**Begründung:**

In Städten und Dörfern gab es schon immer geschützte Freiflächen, die ein natürliches Leben für Tiere und Pflanzen ermöglichten. Diese Gebiete stellen ein Stückchen Wildnis inmitten von Siedlungen dar und beweisen, dass die Natur auch in urbanen Gebieten ein Zuhause finden kann. Tatsächlich finden viele Arten in den naturbelassenen Räumen der Städte geeignetere Lebensräume als auf dem Land.

Übertriebenes Aufräumen der Natur führt jedoch dazu, dass es für Pflanzen und Tiere in der Stadt oft ein Wettlauf mit der Zeit ist bis Laubbläser, Rasenmäher oder Schneidemaschinen zum Einsatz kommen und die Natur zurechtstutzen oder ganz vernichten. Wilde Natur tut aber nicht nur unserer Umwelt gut. Gerade für Stadtmenschen ist es ein Hingucker, wenn Pflanzen wild durcheinander wachsen dürfen und Käfer umeinander fliegen. In Städten, wie z.B. Berlin und Bonn, wird die wilde Natur wieder bewusst zugelassen. In München haben wir in den letzten Jahren erlebt, wie Wildnis der Übersichtlichkeit und Aufgeräumtheit weichen musste. Jetzt ist es wieder an der Zeit mehr Wildnis zu wagen.

Die Stadtverwaltung möge Umweltverbände beauftragen, geeignete Flächen zu suchen und entsprechend zu kennzeichnen. Die Beauftragung soll für das kommende Jahr budgetiert werden

Initiative:  
Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender  
Nicola Holtmann, Umweltpolitische Sprecherin  
Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende  
Dirk Höpner, Stadtrat



An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 05.04.2023

**Antrag:**

**Sichere Rücksicht: Hundeleinenpflicht zur Brutzeit effektiver umsetzen**

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, eine intensivere Kontrolle der Leinenpflicht für Hunde durchzuführen, vor allem während der Vogelbrutzeit in sensiblen Gebieten. Ebenso ist die regelmäßige Instandhaltung der Beschilderung für Hundeleinenpflicht notwendig, da die Hinweisschilder häufig von Vandalismus betroffen sind. Ferner wird gebeten zu prüfen, ob der Vandalismus bei Verwendung ansprechenderer Schilder nachlässt.

**Begründung:**

Die Einhaltung der Hundeleinenpflicht in sensiblen Gebieten ist vor allem zur Brutzeit wichtig, um den Schutz der heimischen Vogelpopulation zu gewährleisten. Während der Brutzeit sind Vögel besonders empfindlich und anfällig für Störungen durch freilaufende Hunde, was zu Verlusten der Nester und der Jungvögel führen kann. Eine Leinenpflicht trägt dazu bei, dass die Tiere nicht zu nahe an die Nester herankommen. Darüber hinaus hilft die Leinenpflicht, die generelle Gefahr von Angriffen auf Wildtiere zu verringern.

Da die Leinenpflicht-Hinweisschilder überdurchschnittlich häufig von Vandalismus betroffen sind, sollte eine Überholung inkl. Säuberung bzw. Erneuerung stattfinden. Um die Akzeptanz der Leinenpflicht sowie der Hinweisschilder zu erhöhen, schlagen wir vor, Pilotprojekte mit unterschiedlichen Designs ins Leben zu rufen. Es gibt sympathische, informative oder humorvolle Beispiele, die evtl. auf mehr Akzeptanz stoßen als Schilder mit „Befehlscharakter“. Beispiele findet man im Internet, z.B. „Hundeleine rettet Leben“ mit der Silhouette eines Rehs oder die Silhouette eines Welpen mit seiner Leine im Maul.

**Initiative:**

Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender  
Nicola Holtmann, Umweltpolitische Sprecherin  
Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende  
Dirk Höpner, Stadtrat

An den Oberbürgermeister  
Herr Dieter Reiter  
80331 München

München, 5. April 2023

### **Antrag**

#### **Kriterien zum Kauf von Wohnungsbeständen**

Die Landeshauptstadt München stellt klare Kriterien auf zum Ankauf der vielen an die Stadt angebotenen Wohnblöcke. Dabei sollte der Ankauf von Wohnblöcken bevorzugt werden, die im folgendem Kriterien-Mix am besten abschneiden:

1. Kaufpreis unter dem Verkehrswert (je niedriger der Kaufpreis, desto stärker die Gewichtung)
2. Unterdurchschnittliche Miethöhe (je niedriger die durchschnittliche Miethöhe, desto stärker die Gewichtung)
3. Anzahl der vorhandenen Wohneinheiten (je höher die Anzahl der Wohnungen, desto stärker die Gewichtung)
4. Lage im Erhaltungssatzungsgebiet

#### **Begründung**

Die Immobilienpreise befinden sich aktuell im freien Fall<sup>1</sup>. Die Zinswende führt zu einem Abzug von Kapital aus dem Immobilienmarkt. Auch in München wurden im letzten Jahr fallende Preise und weniger Kaufangebote beobachtet<sup>2</sup>. Der Stadt München werden aktuell immer mehr Wohnblöcke zum Kauf angeboten. Jüngst wurde öffentlich, dass nun das bundesweit bekannte Hohenzollernkarree an die Stadt verkauft werden soll. Vom ursprünglichen Angebotspreis von 190 Millionen Euro sind die Investoren mittlerweile laut Pressebericht auf 125 Millionen Euro heruntergegangen<sup>3</sup>. Ein solch massiver Preisnachlass zeigt sehr deutlich, wie eng die Luft für viele Spekulanten in München mittlerweile geworden ist.

Gerade Spekulanten, die sich seit Jahren in München eine goldene Nase verdient haben, haben oft Geschäfts- bzw. Finanzierungsmodelle, die auf den niedrigen Zinsen basierten. Die Angebote dieser Akteure an die Stadt, ganze Wohnblöcke zu verkaufen, macht deutlich, in welcher Lage sich diese Investoren befinden, die jahrelang auf dem Rücken der Münchner:innen ihre Profite gemacht haben. Es ist deswegen wichtig, keine Mondpreise zu bezahlen, sondern die Preise möglichst weit nach unten zu drücken.

<sup>1</sup> <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/verbraucher/preise-immobilien-eigenheim-eigentumswohnung-preisblase-101.html>

<sup>2</sup> <https://www.merkur.de/wirtschaft/nachfrage-muenchen-immobilien-preise-gesunken-rueckgang-inflation-aktuell-91830543.html>

<sup>3</sup> <https://www.merkur.de/lokales/muenchen/hohenzollernkarree-in-schwabing-stadt-soll-230-wohnungen-kaufen-doch-stehen-sie-auch-zum-verkauf-92121967.html>

**Stadtratsfraktion**

**DIE LINKE. / Die PARTEI**

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

Durch klare Kriterien bei der Reihenfolge der Ankäufe kann dies unterstützt werden. Den Immobilieninvestoren muss deutlich gemacht werden, dass die Chance, an die Stadt zu verkaufen, größer wird, je günstiger sie den Wohnblock an die Stadt anbieten. Dieser Effekt muss sehr stark gewichtet werden, damit die Stadt dem Markt mit dem vorhandenen Geld möglichst viel Wohnraum entziehen kann.

Dazu sollte darauf geachtet werden, dass vor allem Wohnblöcke mit niedrigen Mieten angekauft werden. Hier wohnen in der Regel langjährige Bewohner:innen. Dazu wirken sich niedrigere Mieten mildernd auf den Ertragswert aus. Da die städtischen Wohnungsbaugesellschaften GWG und GEWOFAG vor allem fokussiert sind auf die Betreuung großer Wohnblöcke, sollte auch ein Kriterium genutzt werden, dass die Anzahl der Wohnungen pro Ankauf berücksichtigt. Da die Ampel-Regierung trotz Ankündigungen noch immer keine Lösung zur Wiederherstellung des Vorkaufsrechtes vorgelegt hat, sollte auch berücksichtigt werden, dass Wohnblöcke in Erhaltungssatzungsgebieten priorisiert werden.

**Initiative:**  
**Stadtrat Stefan Jagel**

**Gezeichnet:**  
Stadträtin Marie Burneleit  
Stadträtin Brigitte Wolf  
Stadtrat Thomas Lechner

**Stadtratsfraktion**  
**DIE LINKE. / Die PARTEI**  
dielinke-diepartei@muenchen.de  
Telefon: 089/233-25 235  
Rathaus, 80331 München

An den Oberbürgermeister  
Herr Dieter Reiter  
80331 München

München, 5. April 2023

### **Antrag**

#### **Stadtanleihe zum Kauf von Wohnungsbeständen**

Die Landeshauptstadt München finanziert mit Unterstützung einer Stadtanleihe in einem Volumen von einer Milliarde Euro den großflächigen Ankauf von Wohnungsbeständen, die aktuell der Stadt angeboten werden. Darüber hinaus soll geprüft werden, ob diese Ankäufe auch zu Gunsten von Genossenschaften und Mietshäusersyndikaten unternommen werden können.

#### **Begründung**

Die Immobilienpreise befinden sich aktuell im freien Fall<sup>1</sup>. Die Zinswende führt zu einem Abzug von Kapital aus dem Immobilienmarkt. Auch in München wurden im letzten Jahr fallende Preise und weniger Kaufangebote beobachtet<sup>2</sup>. Der Stadt München werden aktuell immer mehr Wohnblöcke zum Kauf angeboten. Jüngst wurde öffentlich, dass nun das bundesweit bekannte Hohenzollernkarree an die Stadt verkauft werden soll. Vom ursprünglichen Angebotspreis von 190 Millionen Euro sind die Investoren mittlerweile laut Pressebericht auf 125 Millionen Euro heruntergegangen<sup>3</sup>. Ein solch massiver Preisnachlass zeigt sehr deutlich, wie eng die Luft für viele Spekulanten in München mittlerweile geworden ist.

Gerade Spekulanten, die sich seit Jahren in München eine goldene Nase verdient haben, haben oft Geschäfts- bzw. Finanzierungsmodelle, die auf den niedrigen Zinsen basierten. Die Angebote dieser Akteure an die Stadt, ganze Wohnblöcke zu verkaufen, macht deutlich, in welcher Lage sich diese Investoren sind, die jahrelang auf dem Rücken der Münchner:innen ihre Profite gemacht haben. Es ist deswegen wichtig, keine Mondpreise zu bezahlen, sondern die Preise möglichst weit nach unten zu drücken.

Trotzdem wird die Stadt München für die vielen möglichen Ankäufe viel Geld benötigen. Anlagen in Wohnimmobilien und Grund sind nachhaltige Anlagen. Die Stadt München hat 2020 im Zuge der Kommunalwahl schon einmal erfolgreich eine Stadtanleihe emittiert und sich darüber auch die Finanzierung eines großen Vorkaufsrechtes finanziert<sup>4</sup>. Daran sollte angesetzt werden, um die

<sup>1</sup> <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/verbraucher/preise-immobilien-eigenheim-eigentumswohnung-preisblase-101.html>

<sup>2</sup> <https://www.merkur.de/wirtschaft/nachfrage-muenchen-immobilien-preise-gesunken-rueckgang-inflation-aktuell-91830543.html>

<sup>3</sup> <https://www.merkur.de/lokales/muenchen/hohenzollernkarree-in-schwabing-stadt-soll-230-wohnungen-kaufen-doch-stehen-sie-auch-zum-verkauf-92121967.html>

<sup>4</sup> <https://stadt.muenchen.de/infos/muenchner-stadnanleihe.html>

**Stadtratsfraktion**

**DIE LINKE. / Die PARTEI**

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

Münchner:innen daran zu beteiligen, uns stückweise die Stadt zurückzuholen und Wohnraum dem Markt dauerhaft zu entziehen.

**Initiative:**  
**Stadtrat Stefan Jagel**

**Gezeichnet:**  
Stadträtin Marie Burneleit  
Stadträtin Brigitte Wolf  
Stadtrat Thomas Lechner

**Stadtratsfraktion**  
**DIE LINKE. / Die PARTEI**  
dielinke-diepartei@muenchen.de  
Telefon: 089/233-25 235  
Rathaus, 80331 München

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 5. April 2023

## **Reha schon vor der Krebsoperation: Innovatives Konzept der München Klinik Neuperlach**

Pressemitteilung München Klinik gGmbH

# Presseinformation

## **Schneller mobil, schneller fit, weniger Komplikationen: Reha schon vor der Krebsoperation: Innovatives Konzept der München Klinik Neuperlach**

*Gebrechliche und mangelernährte Patient\*innen profitieren weniger gut von einer Tumoroperation und erholen sich nach dem Eingriff langsamer als jene Patient\*innen, die in besserer körperlicher Verfassung sind. Die Klinik für Allgemein-, Viszeralchirurgie und Koloproktologie der München Klinik Neuperlach und die dortige Stabsstelle Ernährungsmedizin haben ein wegweisendes Konzept etabliert, um Patient\*innen, bei denen eine große Operation am Verdauungstrakt bevorsteht, besser auf den Eingriff vorzubereiten.*

**München, 5. April 2023.** „Prähabilitation“ nennt sich das neue Konzept, das vor allem mangelernährte und gebrechliche Patientinnen und Patienten auf eine Operation vorbereiten soll. Das Wort „Prähabilitation“ setzt sich aus „prä“ (vor) und „Rehabilitation“ zusammen. „Ziel des Programms ist es, das Komplikationsrisiko einer Operation zu verringern und dafür zu sorgen, dass sich die Patient\*innen nach der Operation möglichst schnell wieder erholen“, erklärt Prof. Dr. Natascha Nüssler, Chefärztin der Viszeralchirurgie in der München Klinik Neuperlach und Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV). Das Konzept verbindet Ernährungstherapie zur Verringerung von Mangelzuständen und die Behandlung von Blutarmut, um Bluttransfusionen während oder nach der Operation zu vermeiden, mit einem strukturierten Bewegungs- und Physiotherapieplan.

### **Die Zeit bis zur Operation sinnvoll nutzen**

Patient\*innen, die dieses Prähabilitationsprogramm durchlaufen, sind nach der Operation schneller wieder auf den Beinen und leiden seltener unter Komplikationen. Allerdings benötigt man einige Wochen, um diese positive Wirkung zu erreichen. So kann es mitunter notwendig sein, die Operation um genau diese Wochen zu verschieben. „Es liegt dann an uns, den Betroffenen die Vorteile der Prähabilitation zu erklären und ihnen zu erläutern, warum es sich lohnt und auf keinen Fall schadet, die OP um 2-3 Wochen zu verschieben“, so PD Dr. Mia Kim, Chefärztin der Koloproktologie in der München Klinik Neuperlach. Bei Patient\*innen, die vor ihrer Operation eine Chemotherapie erhalten, kann hingegen die Prähabilitation bereits parallel zur Chemotherapie erfolgen und es bedarf dann keiner Verschiebung des Operationstermins.

### **Prähabilitation – ein multimodaler Therapieansatz**

Um rechtzeitig zu erkennen, wer von einer Prähabilitation profitieren könnte, werden in der München Klinik Neuperlach alle Tumorpatient\*innen schon bei Diagnosestellung auf die Risikofaktoren Mangelernährung, Blutarmut und Gebrechlichkeit gescreent. Kriterien wie ein unbeabsichtigter Gewichtsverlust, verminderte Nahrungszufuhr, ein niedriger Body Mass Index (BMI) aber auch die Schwere der Erkrankung fließen in die Bewertung ein. „Stellen wir in diesem Screening fest, dass Patient\*innen mangelernährt sind, erhalten sie eine individuelle Beratung und eine an ihre Bedürfnisse angepasste Therapie“, erläutert Dr. Eva-Maria Jacob, Leiterin der Stabsstelle Ernährungsmedizin in der München Klinik Neuperlach. Die Behandlung findet in der Regel teilstationär in der

### **Geschäftsführung**

Pressesprecher  
**Raphael Diecke**

Stellv. Pressesprecherin  
**Ann Sophie Schlosser**

Stellv. Pressesprecherin  
**Maike Zander**

**München Klinik**  
Fritz-Erler-Straße 30  
81737 München

T 089 452279-492  
F 089 452279-749

[presse@muenchen-klinik.de](mailto:presse@muenchen-klinik.de)

[muenchen-klinik.de](http://muenchen-klinik.de)



Tagesklinik für Ernährungsmedizin, und damit angegliedert an die diabetologische Tagesklinik im Hause, statt. Bei schwerer Mangelernährung kann in Einzelfällen auch eine stationäre Therapie notwendig sein.

Das multimodale Konzept beinhaltet verschiedene Therapieansätze: Nach einer Tumordiagnose machen sich viele Patient\*innen Gedanken um die "richtige Ernährung" - in der Ernährungstherapie werden sie individuell beraten und erhalten einen Ernährungsplan, der ihren Bedürfnissen entspricht und den sie zu Hause einfach umsetzen können. Ergänzt wird die Ernährung durch ein strukturiertes Bewegungs- und Physiotherapieprogramm zur Kräftigung der Muskulatur und Verbesserung der Ausdauer. Darüber hinaus werden die Patient\*innen dabei unterstützt, auf Zigaretten und Alkohol zu verzichten. In wöchentlichen Kontrollterminen wird der Erfolg der Maßnahmen überprüft und gegebenenfalls die Therapie nochmals angepasst.

Die Diagnose Krebs bedeutet immer auch eine enorme seelische Belastung für die Patient\*innen und ihre Angehörigen. Das Prähabilitationsprogramm der München Klinik Neuperlach wird durch eine motivationsorientierte Gesprächsführung ergänzt und die Patient\*innen werden dabei unterstützt, auf ihre persönlichen Ressourcen zurückzugreifen. In diese Gespräche sind auch die Angehörigen mit einbezogen. Dies fördert die Bereitschaft der Patient\*innen, die notwendigen Maßnahmen im Alltag umzusetzen und trägt zur seelischen Entlastung bei. Patient\*innen, die so auf die große Krebsoperation vorbereitet werden, gehen gestärkt in die Operation und sind danach schneller mobil, fit und haben weniger Komplikationen.

**Bildmaterial zum Download** unter [www.muenchen-klinik.de/presse](http://www.muenchen-klinik.de/presse)



*In der München Klinik Neuperlach setzt die Reha schon vor der OP an: Die „Prähabilitation“ bereitet Patient\*innen, bei denen eine große Operation am Verdauungstrakt bevorsteht, auf den Eingriff vor. Bildnachweis: München Klinik.*

Die [München Klinik](http://www.muenchen-klinik.de) ist mit Kliniken in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Rund 110 000 Menschen lassen sich hier im Schnitt pro Jahr stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich über 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Über 130 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht rund einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Die hauseigene Pflege-Akademie ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziger Verbund finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Über die medizinisch-pflegerische Versorgung hinaus gibt es großen Bedarf, der vom Gesundheitssystem nicht refinanziert wird – wie etwa das Spielzimmer für Geschwisterkinder. Und auch die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von [Spenden](#) profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von zusätzlicher Ausstattung, Erholungsmöglichkeiten und Fortbildungen. Dafür zählt jeder Euro.